

„Hübsch langsam,“ sprach da Ulrich, „sonst kommen wir gar nit hinauf. Wer nit mit seinen Kräften Haus hält, der ist fertig, wenn die Sonne aufgeht, und wir könnten uns dann oben auf die Matte hinlegen, anstatt zum Faulhorn hinauf zu steigen.“ Um unserm Ungestüm einen Zügel anzulegen, sprang er durch's Geröll vorauf und setzte sich an die Spitze des kleinen Zuges.

Er hatte Recht gehabt, denn schon bei dem mäßigen Schritte, den wir jetzt inne halten mußten, prickelte uns trotz der Kälte der Schweiß aus allen Poren.

Als die Dämmerung anbrach, hatten wir bereits ein schönes Stück Weges zurückgelegt und einen freien Punkt erreicht, wo wir weit um uns schauen konnten. Er führte uns hinter einen Felsen, wo uns der Wind nicht fassen konnte und sprach: „Setzen Sie sich hier nieder, meine Herren, bis die Sonne heraufkommt; denn es ist schon der Mühe werth, zu sehen, wie sie in ihrem glühenden Wagen zwischen den Bergen auffährt und ihren Rundgang am Himelsgewölbe hält.“

Wir folgten seinem Rathe mit Vergnügen, denn wir waren zum Umfallen müde und die Waden schmerzten uns so empfindlich, daß wir kaum noch im Stande waren, einen Fuß vor den andern zu setzen.

Während wir uns auf einem Felsentrumm ausruhten, wurde es allmählig heller, und jetzt rief uns